

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 56.

Donnerstag, den 25. Februar.

1847.

Bekanntmachung.

Unter Beziehung auf die in der heutigen Nummer der Leipziger Zeitung zu lesende „**fernere Bitte**“ der Königl. Kreisdirection zu Zwickau um gebrauchte Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefeln zur Vertheilung an arme Bewohner des Gebirges und Voigtlandes, erbiethet sich die unterzeichnete Königl. Kreisdirection zur Annahme und Weiterbeförderung von dergleichen Gegenständen, so wie von Geldbeiträgen zu demselben Zweck, und bittet, solche im Locale Ihrer Canzlei — Postgebäude, erste Etage — abgeben zu wollen.

Leipzig, den 8. Februar 1847.

Königliche Kreisdirection.
von Broitzem.

Friedrich.

Entgegnung.

Herr Dr. R—r hat der in Nr. 54 d. Bl. ausgeführten Begründung der Rechtsgültigkeit der Vereinbarung von 1837 in der Hauptsache die Behauptung entgegen gestellt, diese Vereinbarung enthalte keine „Auslegung,“ sondern „Abänderung“ der Verfassungsurkunde. Abgesehen davon, daß sowohl in der Erklärung der Regierung, wie in der von den Ständen hierauf erlassenen Schrift ausdrücklich von Auslegung des §. 71 der Verfassungsurkunde gesprochen wird, und diese von den beiden Factoren der Gesetzgebung ausgegangene Auffassung hierbei von entscheidendem Gewichte sein muß, ergibt sich aus dem Inhalte der in Nr. 54 mitgetheilten Gründe jener Vereinbarung, ja aus dem Wortlaute dieser selbst, daß man keineswegs eine Abänderung der Bestimmung in §. 71 der Verfassungsurkunde, sondern bloß eine Interpretation derselben im Sinne des ihr zu Grunde liegenden Principis der Partialerneuerung beabsichtigt hat. Es muß also als staatsrechtlich feststehend angenommen werden, daß hier eine Auslegung eines zweifelhaften Punctes der Verfassungsurkunde vorliege, zu deren rechtsgültiger Bewirkung es nicht der in §. 152 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Voraussetzungen, sondern nur der in §. 153 im Allgemeinen gedachten Uebereinkunft bedürfte. Daher kann auf das von Herrn Dr. R—r am Schlusse Bemerkte hier weiter etwas nicht ankommen.

Die in Nr. 54 beiläufig gemachte Bemerkung, daß mit der Rechtsgültigkeit der fraglichen Vereinbarung auch die verfassungsmäßige Zusammensetzung der letzten drei Ständeversammlungen in Zweifel gestellt werde, war nicht (wie Herr Dr. R—r zu glauben scheint), um das Gewicht der angeregten Frage herabzudrücken, sondern um es zu erhöhen, vorangestellt worden. Wäre aber in der That jene Vereinbarung rechtlich ungültig, so würden damit die seit 1837 in Gemäßheit derselben vorgenommenen Ergänzungswahlen ebenfalls nicht zu Recht beständig sein und, in weiterer Consequenz, die Kammer schon bei den vorhergehenden Landtagen nicht die „verfassungsmäßig erforderlichen Mitglieder“ gehabt haben. +

Außerordentlicher Landtag.

Sitzung der zweiten Kammer am 22. Februar 1847.

(Schluß.)

(Schluß der Rede des Dr. Joseph.) Wollte man die Beamten (der sächsisch-bayerischen Eisenbahn) vom Staatsdienereigenthum ausschließen, so würde man zuletzt ungerecht gegen sie sein,

da sie gerade eben so viel Anspruch darauf hätten, wie so viele der jetzt Angestellten, zumal ihr Beruf mit so vielem Nachtheile und Risiko für ihre Gesundheit verbunden sei. Die Frage liege überhaupt noch so roh; warum wolle man also schon jetzt darüber entscheiden, da ja auf dem nächsten ordentlichen Landtage Zeit genug dazu sei. Die gegenwärtige, wie die früheren Debatten, hätten gelehrt, welchen Einfluß ein fait accompli für die Beschlusnahme habe; sei einmal ein Princip beschlossen worden, so werde es den Ständen schwer werden, davon zurückzugehen. Ob die Erfahrung anderer Länder gegen den Betrieb durch Privaten spreche, könne er jetzt nicht beurtheilen, da es an Unterlagen fehle; aber Sachsen habe ja selbst den Versuch gemacht, den Betrieb der einen — Löbau-Zittauer Bahn — einer andern (der Schlesiens) Compagnie zu übertragen; das könne ja am Ende hier auch empfehlenswerth erscheinen. Die Regierung habe dem Unternehmen bereits große Opfer gebracht; man habe daher vielfach geäußert, diese nicht bringen zu wollen, wenn man nicht dazu genöthigt werde. Eins aber könne ganz gewiß gespart werden: die Ueberbrückung des Göltzschtals. Nachdem der Staat bereits so enorme Summen gegeben habe, sei es wohl nicht zu viel, wenn der Verkehr auch ein kleines Opfer bringe in Betreff der schnellen Beförderung. Die finanzielle Lage des Landes erfordere Vorsicht. Man habe keine Garantie, daß die Bahn bloß 12 Millionen kosten werde, keine größere als damals, wo sie 8, als damals, wo sie 11 Millionen habe kosten sollen. Diese jetzige Verwilligungssumme werde nicht die einzige bleiben; wie, wenn nun die Chemnitz-Riesaer, die Löbau-Zittauer, die schlesische Bahn auch komme? Mißtrauisch geworden sei er gegen jene Brücke durch die Anschläge der Techniker; eben weil diese so übereinstimmend sich dafür erklärt hätten, müsse er dagegen stimmen. Die Unterlagen wolle man kennen lernen, auf welche jene Urtheile sich stützten. Wer wisse denn, was in nächster Zeit für neue Erfindungen in's Leben träten, welche diese Opfer für das Göltzschtal als überflüssig erscheinen lassen könnten. Er glaube daher, der Betrieb mit Pferdekraft werde dort ausreichen; diese kurze Unterbrechung könne man sich schon gefallen lassen; verzichte man auf den Stolz eines Römerwerkes und nehme die Beruhigung mit fort, zur Minderung der Staatslasten beigetragen zu haben. Er beantrage daher zum Deputationsvorschlage zu setzen: „wobei jedoch anstatt der Ueberbrückung des Göltzschtals eine Verbindung durch eine Pferdebahn hergestellt werden soll.“ Gegen den Antrag, welcher ausreichende Unterstützung erlangt, so wie gegen Dr. Schaffrath,

erhebt sich der Referent: Er erinnere nur an die früher in Bezug auf die böhmische Bahn gefassten Beschlüsse, wobei man den Betrieb durch die Regierung besonders vortheilhaft gefunden habe. Hier werde man nun doch die Administration einer Bahn nicht verpachten wollen, die noch nicht vollendet sei. Daß der Verkehr ein Opfer bringe, sei wohl billig, ob er es aber thun werde, das möge er kaum glauben. Die Ueberbrückung habe die Deputation auch sehr beschäftigt, aber nachdem der Staatsminister vorgestern seine Erklärung gegeben, möchten alle Zweifel schwinden, besonders, wenn die letzte Prüfung des auswärtigen Technikers mit den andern übereinstimme. Die Kammer solle doch das Resultat dieser Untersuchung abwarten und jetzt nicht so bestimmt sich aussprechen. Kewitzer zweifelt, ob die Regierung andre Vorlagen geben könne, als man schon habe. Sollte die Regierung einen andern Weg finden, werde sie dann ohne Weiteres berechtigt sein, einen solchen einzuschlagen. Gegen die Anträge der DD. Schaffrath und Joseph müsse er sich erklären; jede Unterbrechung der Bahn sei nachtheilig, außerdem frage es sich, ob die bairische Regierung darein willigen würde. v. Gablenz verbreitet sich über die von der Regierung gegebenen Voranschläge, die specieller kaum gegeben werden könnten; jedenfalls seien sie specieller, als die der böhmischen Bahn, für welche die Kammer sich doch ausgesprochen hätte. Wegen der Gölzschthalbrücke würde er sich indeß auch nicht beruhigt haben, wenn der Staatsminister nicht jene Erklärungen gegeben hätte; die Regierung habe das Recht, die Bahnlinie zu verlegen. Ueber den Grundsatz der Staatsverwaltung der Bahn müsse man sich jetzt aussprechen, da sie nicht in suspensio gelassen werden dürfe. Auch sei diese Frage von der Deputation vollständig behandelt. Königl. Commissar Ehrenstein: in Bezug auf Erörterungen sei alles nur Mögliche geschehen; es seien 7 Linien genau erörtert, 70 Projecte des Baues eingereicht worden; man könne sich also bei den gegebenen Zusicherungen beruhigen. Gegen die Anträge der beiden Abgeordneten sprechen noch Dr. Haase, da die vom Finanzminister gegebene Erklärung hinreichen und man Vertrauen zur Regierung haben müsse; dann Georgi: man dürfe jetzt nur noch die Regierung bitten, mit der möglichsten Dekonomie zu Werke zu gehen. Dr. Joseph erweitert seinen Antrag dahin: „wobei jedoch die Ueberbrückung so lange auszusuchen, bis die vom Staatsminister v. Beschau zugesagten Erörterungen den Ständen vorgelegt worden sind.“ Möge auch einer Ständeversammlung die Kenntniß nicht inwohnen, technische Anschläge genau zu prüfen, so müsse sie doch das Recht dazu haben; finde man bei genauerer Beurtheilung, daß man jene nicht zu beurtheilen vermöge, so könne man es ja immer noch der Regierung überlassen. Verhehlen könne man sich's kaum, daß Alles darauf hinweise: die Brücke wird gebaut. Wolle die Regierung noch einen Techniker befragen, so zeuge das jedenfalls von ihrer Gewissenhaftigkeit, allein eben das gebe neue Zweifel an der Ausführbarkeit; wie könne man jetzt schon Vertrauen haben, da man nach den bisherigen Erfahrungen sich sagen müsse, daß sehr genaue Prüfungen sehr fehlerhaft waren, wie dies schon bei kleinen Bauten hervorgetreten sei. Wer stehe übrigens dafür, daß nicht jene Ueberbrückung ein Spielball eines Naturereignisses werden könne u. s. w. Er mache durch Veränderung seines Antrages eine bedeutende Concession, wolle aber nur das Recht der Stände wahren; nehme man ihn nicht an, so begäben sich die Stände des Rechtes, beim nächsten Landtage ihre Zustimmung zu erteilen. — Der Antrag erlangt die ausreichende Unterstützung nicht. Secretair Tzschucke bedauert dies, da man sich das Bewilligungsrecht doch hätte vorbehalten sollen. Wenn der letzte Stein in den Brückenbau eingefügt sein werde, habe man statt 800,000 vielleicht 4 Millionen verthan. Ue deutsche Bahnen hätten Unterbrechungen, deswegen habe der Verkehr noch nicht verloren, weder an Menschen noch an Gütern, für welche letztere man bei der Leipzig Dresdner Bahn merkwürdigerweise immer noch 3 Tage Lieferzeit bedinge. Er würde sein Bewilligungsrecht ganz und gar aufgeben, wollte er mit der

Uebernahme zugleich ausgesprochen haben, daß nun auch Alles bewilligt werden müßte. Der neue Techniker werde sich auch fürs Gölzschthal aussprechen; die Techniker registerten nun einmal die Beutel der Steuerpflichtigen. In diesem Bau der Gölzschthalbrücke habe man sich gerade fest gefahren, meint Todt, und doch hätten, wie man im Voigtlande erzähle, die Techniker die Materialien ihrer Gutachten meist von den Wagenfenstern aus gesammelt. Der Redner verwendet sich für die Anträge der Abg. Dr. Joseph und Schaffrath. Staatsminister v. Beschau: es sei höchst bedenklich, wenn die Kammer diese Anträge annehmen sollte; sie sei doch so vollständig von der Sache unterrichtet, um einen solchen Beschluß zu fassen, denn solche Unterbrechungen seien bei Bahnen eine große Calamität. Die Kammer könne bei seiner letzten Erklärung sich vollständig beruhigen. Der Präsident verliest einen Antrag Tzschucke's, der aber nicht hinreichende Unterstützung erlangt. Dr. Schaffrath: Sein der Verfassungsurkunde §. 97 entnommener § und sei noch gar nicht widerlegt. Die Prüfung der Ausgaben für die Bahn, die nunmehr zu den Staatsausgaben gehörten, sei Pflicht der Stände; möge es auch nur eine Form sein, so sei sie doch eine verfassungsmäßige und diese sei ihm heilig. Durch die Erklärung der Regierung könne man sich nicht beruhigen, oder sei die Zukunft jetzt? Er gebe die Bewilligung nicht eher, als bis er die Voranschläge kenne; solche Vollmachten seien noch in keinem constitutionellen Staate erteilt worden; ins Unendliche, ins Blaue hinein bewillige er nicht, ein Maximum wolle er wenigstens wissen. Man solle nicht der Verf.-Urk. zuwider handeln, das werde keinen guten Eindruck im Lande machen. Uebrigens frage es sich doch, ob man an den Millionen nichts mindern könne, ob man nicht ein Urtheil fällen könne, so z. B. seien hier Landleute von gesundem und praktischen Sinn und Talent. Wenn Andere der Regierung so sehr vertrauten, so möchten sie dies doch auch bei anderen Dingen thun, das Budget z. B. in einem Federstriche bewilligen. Sein zweiter Antrag wolle eine feste Zeitbestimmung; habe man die nicht, so brauche die Regierung darauf gar nicht einzugehen, wenn man später einmal die Vollmacht zurücknehmen wolle. Man solle sich nicht die Hände fest binden; auch glaube er kaum, daß die jetzige Ständeversammlung über die Finanzperiode hinaus bewilligen dürfe. Stellvertreter Rittner findet die Anträge nicht nothwendig und eigentlich überflüssig. Der Referent, Poppe und v. Gablenz verweisen auf das in geheimer Sitzung zu beratende Decret; letzterer wünscht lieber schon jetzt eine geheime Sitzung. Hensel II. vertheidigt die neuen Anträge. Staatsminister v. Beschau: die Kammer vergebem ihrem Bewilligungsrechte nichts. Nachdem die Kammer für Uebernahme der Bahn sich erklärt, so habe sie sich nur noch zu entscheiden, auf welche Weise die Mittel geschafft werden sollten. Die Regierung werde ihr bei nächstem Landtage nachweisen müssen, wie viel verwendet worden sei. Practische Erfolge sehe er von dieser Discussion gar nicht. Heuberer ist gegen die Anträge der Deputation. Raundorf meint: wenn die Regierung den Leuten (dem Directorium) nicht anderthalb Millionen vorgestreckt hätte, so hätten sie im „Gölzsch- und Elsterloche“ nicht so viel Geld „vermantchen“ können. Dr. Haase und Georgi vertheidigen die Deputation und verweisen auf das Vertrauen, so wie auf das nächste Budget. Eine Rechenschaftsablegung über den Verbrauch der Mittel — hält Dr. Joseph ein — sei wesentlich verschieden von den in der Verfassungsurkunde ausgesprochenen Befugnissen. Man komme in eine weit schwierigere Lage, wenn man bereits Genehmigtes aufgeben wolle, als wenn man die Genehmigung reservire. Poppe: die Aufbringung der Mittel bedinge der Bedarf, diesen die Voranschläge; gegen diese Logik sei doch nichts einzuwenden. Secretair Tzschucke: die Uebernahme der Bahn auf Staatskosten bedinge noch nicht die Ausführung der Bahn durch den Staat. Dr. Joseph: die Aeußerung Sr. Excellenz zeige, wie bedenklich es sei, solche Beschlüsse zu fassen. Der vorige Redner habe sie bestätigt, und so ziehe eine Consequenz die andre nach sich, wenn man nicht den Antrag Schaffraths annehme. Dagegen bemerkt, nach einer Aeußerung Meißels, der Staat-

minister
in die
nachbar
Mittel
doch,
betrie
durch
einzu
Mitt
seien
fähigkeit
als die
der Zw
mit die
gen; m
wollen.
ministe
einer
präsident
und da
die Si

*) J
licher
an die
Rothwe
den übe
Mittheil

D
Zu
genen
nergefa
des
mann
ganze
und
kannte
Genuß
zu ful

I
mögen
So p
allhier
Sch
daber
den i
nerin
Stan

Bor
in P
berech
sehen
Schir
treffen
gerech
Bew
Ursch
Cura
Borb
rung
Urkun
sowie
lich
der

minister v. Beschau: durch die Uebernahme sei die Regierung in die Verbindlichkeit der Gesellschaft eingetreten, daher der benachbarten Regierung verantwortlich; man müsse daher auch die Mittel bewilligen. Brockhaus beantragt den Zusatz: „jedoch, was die Ueberbrückung der Gölsch und Elster betrifft, vorher Erörterungen, ob nicht dieselbe durch Pferdebahnenentbehrlich gemacht werden könne, einzuziehen und den Fortbau so lange, bis diese Mittheilungen an die Kammer gebracht worden seien, einzuhalten.“ Nach einiger Erörterung über Zulässigkeit des Antrags, der vom Joseph'schen insofern abweicht, als die Elster hineingekommen, wird derselbe für zulässig, trotz der Zweifel Georgi's, betrachtet und unterstützt. v. d. Planitz: mit diesem Antrage setze man der Regierung die engsten Grenzen; man werde doch nicht eine Sistierung der Bahn bevorzugen wollen. Hensel II. vertheidigt den letzten Antrag. Staatsminister v. Könnert macht auf den großen Unterschied zwischen einer und zwei oder drei Unterbrechungen aufmerksam. Vicepräsident v. Thielau schließt aber bei schon vorgerückter Zeit und da sich noch mehre Redner angemeldet haben, nach 3 Uhr die Sitzung. *)

*) In der Sitzung vom 23. Februar, über welche morgen ausführlicher Bericht in d. Pl. folgt, wurde in dieser Angelegenheit der Antrag an die Regierung beschlossen: sie möge, falls sich die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit des Baues der Gölschthalbrücke herausstellte, den Ständen über den Kostenbetrag und über den Stand der Sache zuvor genaue Mittheilung machen.

Die Aufführung von Schumann's Peri.

Zum Besten der Armen des Erzgebirges wurde am vergangenen Sonntag Vormittags von der Singacademie, dem Männergesangsverein und dem Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirector Richter die Peri von Robert Schumann aufgeführt. Mit großem Verlangen hatte man schon die ganze Saison hindurch einer Aufführung dieses von Kennern und Laien als durchweg höchst genial und reizend schön anerkannten Tonwerks entgegengesehen, und so hatten sich gebotener Genuß und Wohlthätigkeitsföhrer vereinigt, alle Räume des Locals zu füllen. Die Aufführung war, wenn auch nicht den hiesigen

Musikmitteln entsprechend vollkommen, doch im Ganzen eine recht gelungene und, bedenkt man die allerlei Schwierigkeiten, z. B. wenige Proben, die Unmöglichkeit, das mitwirkende Personal zu den Proben jemals vollständig zusammenzubringen u. s. w., eine höchst anerkennenswerthe zu nennen. Die Partie der Peri erfordert eine Sängerin mit poetischem Gemüth und einer seelenvollen Stimme; wie bezaubernd sie dann wirkt, davon steht ein Bild lebendig in der Erinnerung des Gewandhauspublicums. Fräulein Elise Vogel hat uns schon manchmal gezeigt und zeigte es auch in diesem Concert vorzugweise, daß sie von den genannten Gaben besitzt, und so konnte sie eine schöne Wirkung nicht verfehlen. Fräulein Schwarzbach sang die Partie der Peri im 3. Theile mit reiner, klangvoller Stimme und sehr erwünschter Kraft in der Höhe, wo sie oft durch starke Instrumentation durchzubringen hat, zu allgemeiner Befriedigung. Einen sehr vorzüglichen Sänger lernten wir in Herrn Göbe vom Weimar'schen Hoftheater kennen, der die Tenorpartie mit ausgezeichnetem Verständniß, dem richtigsten Ausdruck und Vortrag und einer, wenn auch nicht mehr jungen und metallreichen, doch bei so künstlerischem Gebrauch noch immer schönen Stimme sang. Auch die übrigen Solopartien waren durch Fräul. Schloß, Herrn Behr und Schneider, Fräul. Küstner und die beiden Conservatorium-Schülerinnen Fräul. Berndt und Starke recht gut besetzt. Wenn das Orchester und die Chöre nicht überall fein genug schattirten, so haben wir schon angedeutet, wie ihnen dies Mal ein Vorwurf daraus billigerweise nicht gemacht werden darf. Man versicherte sich nach beendigtem Concert allgemein, einen herrlichen Genuß gehabt zu haben; es sei dafür allen geehrten Mitwirkenden der wärmste Dank ausgesprochen.

Erwiderung.

Zu den erforderlichen Eigenschaften eines Leiters der durch und durch Constitutionellen gehört auch eine gewisse Unempfindlichkeit. Eine übermäßige Reizbarkeit macht glauben, er krage sich, weil es ihn juckt. — Wozu endlich Volksvertreter und Wahlen, wenn Einzelne durch Protestationen ihr Wirken paralytisiren könnten? Dann lieber keine Verfassung, denn der Mangel an solcher ist doch immer noch besser als Anarchie!

Der Vf. der Anfrage in Nr. 54.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Nachdem bei Zusammenstellung des Activ- und Passivvermögens der als geisteskrank bevormundeten Charlotte Louise Sophie geschiedenen Schindler gebornen Walther, welche alhier ein Puzgeschäst unter der Firma: „Charlotte Schindler“ innegehabt, sich Insolvenz erzeihen hat und daher von dem unterzeichneten Stadtgerichte Concurs eröffnet worden ist, so werden alle Gläubiger der gedachten Gemeinschuldnerin, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen,

den sechsundzwanzigsten Mai 1847,

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleiche berechtigt, und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, zu erscheinen, mit dem Curator status der Schindlerin die Güte pflegen, und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen vom Termin an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises und der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit dem Curator status, welcher binnen anderweiten 6 Tagen auf ihr Vordringen, bei Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren hat, sowie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der Quadrupel beschließen, und

den einundzwanzigsten Juli 1847

der Introtulation der Acten,

den vierten August 1847

aber der Publication eines Präclusivbescheides gewärtig sein sollen.

Diesjenigen, welche in dem vorgedachten ersten Termine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praeclusis, diejenigen, so zwar erscheinen, jedoch, ob sie den vorsehenden Vergleich annehmen wollen, nicht oder nicht deutlich sich erklären, pro consentientibus geachtet werden, nicht minder soll die Publication des Präclusivbescheides in dem betreffenden Termine Mittags 12 Uhr in contumaciam der Richterscheinenden erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zur Annahme künftiger Zufertigungen einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 10. December 1846

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. Winter, Stadtr., R. d. R. S. E. B. D.
Klemm, G. Schrbr.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 26. Februar. Zum ersten Male: **Großjährig**, Lustspiel in 2 Acten von Bauernfeld. Vorher: **Die schöne Müllerin**, Lustspiel von Schneider.

Größe und Herrlichkeit der Schöpfung.

Heute Donnerstag ladet Unterzeichneter zu seiner Vorstellung mit dem größten **Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop** Abends 1/2 8 Uhr, Cassenöffnung 7 Uhr, im gut erwärmten Saale des Gehrmann'schen Kaffeegartens ergebenst ein. **Dr. Robert.**

Achtzehntes
Abonnement-Concert
im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,
Donnerstag den 25. Februar 1847.

C. Ph. Emanuel Bach (geb. 1714, gest. 1788); C. H. Graun (geb. 1701, gest. 1759); Joseph Haydn (geb. 1732, gest. 1809); Dom. Cimarosa (geb. 1755, gest. 1801); Abt Vogler (geb. 1749, gest. 1814); Joh. Fr. Reichardt (geb. 1751, gest. 1814); W. A. Mozart (geb. 1756, gest. 1791).

Erster Theil. Symphonie (in einem Satze) von C. Ph. Emanuel Bach. — Arie von Graun (aus dem Tod Jesu), gesungen von Fräul. Schloss. — Overture zu Samori vom Abt Vogler. — Terzett aus il matrimonio segreto von Cimarosa, gesungen von Fräulein Vogel, Fräul. Starke und Fräul. Schloss.

Zweiter Theil. Symphonie von J. Haydn. — Rastlose Liebe von Goethe, componirt von Reichardt, gesungen von Fräulein Vogel. — Das Veilchen von Goethe, zweistimmig componirt von Reichardt, gesungen von Fräul. Vogel und Fräul. Schloss. — Dasselbe Lied componirt von W. A. Mozart, gesungen von Fräul. Schloss. — Overture zur Zauberflöte von W. A. Mozart.

Billets à $\frac{2}{3}$ Thaler sind in der Musikalienhandlung von Fr. Kistner, bei dem Castellan im Gewandhause und am Eingange des Saales zu haben.

Montag den 1. März d. J. wird das Benefiz-Concert für Fräul. S. Schloss stattfinden. Das 19. Abonnement-Concert ist wegen des am 4. März stattfindenden Buss-tags erst Donnerstag den 11. März d. J.

Kinlass $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 9 Uhr.

Die Concert-Direction.

Freitag den 26. Februar, Abends 7 Uhr,
unter Direction des Herrn Musikdirector **Lopitsch**
im Saale des hiesigen Schützenhauses

großes Vocal- und Instrumentalconcert

unter gütiger Mitwirkung des Pauliner Gesangvereins.

P r o g r a m m.

Erster Theil. 1) Overture zur Oper „Die Musketiere“ von Halevy. 2) Gesangpiece: Bundeslied von J. Otto. 3) Festmarsch von Rüdiger. 4) Overture zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. 5) Introd. und Variationen für die Clarinette von F. David, vorgetragen von Julius Lopitsch. 6) Scene und Chor aus der Oper „Lannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg“ von R. Wagner. 7) „Heimkehr,“ Polonaise für Gesang mit Orchesterbegleitung.

Zweiter Theil. Sinfonie von L. v. Beethoven, Adur (Nr. 7).

Dritter Theil. 1) Overture zu „Oberon“ von E. M. v. Weber. 2) Gesangpiece: Ständchen, der frohe Wandersmann, von Mendelssohn-Bartholdy. 3) Concertino für die Violine von Beriot, vorgetragen von Herrn Weissenborn. 4) Cavatine aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, mit Harfenbegleitung. 5) Der Carneval in Venedig, Burleske für Orchester von J. Sunzl. 6) Gesangpiece: Wenn einer einen Korb bekommt, von Kunz. 7) Finales aus der Oper „Lucia di Lamermoor“ von Donizetti.

Der Eintrittspreis bleibt dem gütigen Ermessen der Geber überlassen, da der Ertrag zur Hälfte für hiesige arme Familien und zur andern Hälfte für Hilfsbedürftige im Erzgebirge bestimmt ist. Billets sind Abends an der Casse, so wie vorher bei Herrn **Scherl**, Markt Nr. 16 (Firma **G. F. Märklin**) Herrn **Emil Hänel**, Katharinenstraße Nr. 13, und in der **Rißnerschen** Musikalienhandlung, Grimma'sche Straße, zu erhalten.

Englische Vorlesungen.

Unterzeichneter hat die Ehre, ein hochgeehrtes Publicum in Kenntniß zu setzen, daß er während einer kurzen Zeit Vorlesungen über Aussprache und Grammatik der englischen Sprache nach seiner eigenen Methode in deutscher Sprache und zwar gegen ein Honorar von $1\frac{1}{2}$ Thlr. für 8 Vorlesungen, für Herren und auch in einer besondern Abtheilung für Damen, zu ertheilen gesonnen ist. Hierauf reflectirende Herren und Damen werden ersucht, sich im kleinen Saale der Buchhändlerbörse nächsten Montag um 8 Uhr Abends zu einer gemeinsamen Besprechung einzufinden.

For Proficients in English there will also be held a short Course of four Lectures on the English Language and Literature. Price for the Course $1\frac{1}{2}$ Thlr. A Prospectus to be seen at the place and time above-mentioned.

S. Hirst,

Graduate of the University of Cambridge.

Im Verlage von E. E. Reinhold & Söhne in Dresden erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

50 Mittel gegen böse Gläubiger

oder

Borgen macht Sorgen.

Humoristische Skizzen aus dem Leben

von **Rifanor I.**

Mit mindestens 130 Original-Holzchnitten
nach **C. Reinhardt.**

Erscheint in zehnmonatlichen Lieferungen und kostet jede derselben 10 Ngr. = 30 Kr. Conv.-M. = 36 Kr. rhein.

Wir empfehlen dies Werk allen Denen, welche das Leben von der lustigen Seite betrachten, das heißt Allen, die gern lachen und den Humor für die Pointe des Daseins halten. Glücklich die, welche gemüthlich lachen.

Leipzig bei **Friedrich Fleischer** zu haben.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das neue Museum in Dresden und seine Widersacher

von
J. A. Romberg.

Ohne Abzug der Kosten zum Besten der Nothleidenden
im Erzgebirge.

Der Preis bleibt dem gütigen Ermessen der Käufer überlassen.

Auction.

Mittwoch den 3. März sollen von früh 9 und Nachmittag 2 Uhr an in dem Parterrelocal des sub Nr. 3/550 im Goldhahn'schen alhier gelegenen Hause verschiedene, zu einem Nachlasse gehörigen Gegenstände, als: Betten, Meubles, Kleidungsstücke u. s. w. gegen baare Bezahlung notariell durch Unterzeichneten versteigert werden.

Adv. **Carl Eduard Thümler**, req. Notar.

Die Porzellan- und Steinguthandlung von **Louis Habenicht** in Auerbachs Hof empfiehlt hiesigen und auswärtigen Familien zu Ausstattungen, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken, als: **Tafel-, Kaffee-, Thee-** und **Waschservice** in weiß, bunt und fein vergoldet, zu billigen aber festen Preisen zur gütigen Abnahme.

Erwas Neues in
gestickten Damentaschentüchern
ist angekommen bei **Heinrich Schmidt**, Hainstraße Nr. 4.

Schwarze seidene Stoffe

in allen Qualitäten und großer Auswahl empfiehlt

F. C. Saenel, Katharinenstraße Nr. 13, erste Etage.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir unter heutigem Tage ein mercantilisches Agenturgeschäft, verbunden mit einer Commissionshandlung, unter der Firma:

Agentur- u. Commissionsgeschäft für Deutschland,

auf hiesigem Plage (Reichsstraße, Schuhmachergäßchen-Ecke) errichtet haben.

Indem wir hiermit ergebenst bitten, uns mit allen in dieses Etablissement einschlagenden Aufträgen zu beehren, geben wir zugleich die Versicherung, daß es stets unser eifrigstes Bestreben sein wird, durch strengste Reellität und Pünctlichkeit bei Ausführung der uns übertragenen Geschäfte das Vertrauen und die Zufriedenheit unserer geehrten Geschäftsfreunde uns zu erwerben und zu erhalten. Leipzig, den 25. Februar 1847.

Hochachtungsvoll und ergebenst

G. A. Radelli & C. A. Gangloff.

Strohhut-Bleiche

von **G. A. Dehne,**

Nicolaistraße Nr. 54, Ecke der Grimma'schen Straße.

Um Mißverständnisse zu beseitigen, erkläre ich hiermit, daß in Bezug auf die Annoncen in Nr. 25, 28, 32, 39, 47 und in gestriger Nummer dieses Blattes „Verkauf sämtlicher Geräthschaften zu einer Strohhutfabrik und Bleiche“ betreffend, dieser Verkauf nicht mein Geschäft betrifft, überhaupt nicht im Entferntesten in irgend einer Beziehung zu meinem Geschäft steht und dasselbe seinen ungestörten Fortgang hat. **G. A. Dehne.**

Nach neuester Methode

werden wollene und seidene Stoffe ganz schön gewaschen, als: Kleider, Blonden, Umschlagetücher, Tischdecken u. s. w.: Schützenstraße Nr. 10 parterre.

Neublesstoffe werden schön geglättet: Reichsstraße, Ecke vom Böttchergäßchen, Nr. 40. **W. Michel.**

Extrafeine Stearinferzen,

5 und 6 Stück per Packet 9, 10 und 10 $\frac{1}{2}$ Ngr. empfiehlt **C. S. Wiegand,** Hainstraße Nr. 22 im Gewölbe.

Gebrauchte Mobilien u. andere Wirtschaftsgegenstände sind **sehr billig** zu verkaufen. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 14, Seitengebäude 1 Treppe.

Verkauf.

Schwarze Glanztaffete

in allen Breiten empfehlen zu niedrigen Preisen

Gebrüder Jangenberg,

der Löwen-Apotheke gegenüber.

Stroh- und Bordüren-Hüte

werden zum Bleichen und Modernisiren angenommen bei

Friedrich Reichardt.

Haus-Verkauf.

Ein Haus im obern Theile der innern Stadt, das nach 1630 Steuer-Einheiten abgeschätzt ist, soll für ca. 20,000 Thlr. verkauft werden. Reelle Kauflustige wollen sich an Unterzeichneten wenden, der mit dem Abschluß beauftragt ist.

Dr. Zehme, Brühl Nr. 57, 2 Treppen.

Eine eiserne Geldcasse steht zu verkaufen: Reichsstraße Nr. 14. Das Nähere beim Hausmann.

Das sub Nr. 30 des Brandcatasters gelegene Schulhaus zu Lindenau soll den 22. März Nachmittags 2 Uhr, mit Zubehör öffentlich an Ort und Stelle versteigert werden. Nähere Bedingungen sind beim Gemeindevorstand daselbst einzusehen.

Der Gemeinderath.

Hausverkauf. Ortsveränderung halber soll ein an dem Rosplatz stehendes Haus sofort unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Windmühlenstraße Nr. 7, in der Restauration des Herrn **Wolf.**

Zwei in den nächsten Dörfern gelegene Güter, die man vielleicht auch zum Sommeraufenthalte benutzen könnte, sind durch mich zu verkaufen. Desgleichen zwei hiesige Häuser.

Dr. Hochmuth.

Verkauf eines Kohlgärtnergrundstücks.

Ein nachbarberechtigtes Haus in Reudnitz mit Kohlstücken und mit zwei ganz in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen Paradieswiesen soll sofort verkauft werden. Reelle Kauflustige wollen sich an Unterzeichneten wenden, der zum Kaufabschluss bevollmächtigt ist. **Dr. Zehme, Brühl Nr. 57, 2 Tr.**

Verkauf zweier Häuser in Lindenau, eins für den Preis von 1900 Thlr. und eins zu 4000 Thlr., beide mit Obst- und Gemüsegarten, mit der Hälfte Anzahlung zu übernehmen. Das Nähere bei

August Rüdiger zur Stadt Magdeburg.

Zu verkaufen ist $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig ein neu gebautes, massives Haus mit Ställen und Brunnen, mit 1700 □ E. Land, ganz guter Boden, passend für einen Gärtner; auch sind zwei sehr schön eingerichtete Gärten mit gemauerten Häusern, Küche und allen Bequemlichkeiten, schönen Obststräuchern und Weinanlagen, in unmittelbarer Nähe Leipzigs, so wie noch Veränderung halber einige Bauplätze zu 1150 □ Ellen zu verkaufen. Alles zu erfragen Straßenhäuser am Thonberge Nr. 64 bei **Schler.**

Ein Octav. Wiener Pianoforte von Mahagony-Holz und sehr hübschem Ton steht billig zu verkaufen: große Windmühlenstraße Nr. 49, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist wegen Wezug eine Communal-Armatur (16. Comp.), Gewehr, Lederzeug und Kappi, ganz neu; ein großer zweithüriger Kleiderschrank, ein Briefreal, ein Comptoirsessel mit Schraube, zwei Zaunkönig-Bauer. Näheres Reudnitzer Anbau hinter'm gr. Kuchengarten 97B, 2 Treppen links.

Zu verkaufen ist ein Flügel in Flügelform für 25 Thlr. Näheres bei **G. Sander** in Stadt Wien.

Zu verkaufen: ein Schrank mit Glashüren, zwei kleine Sopha's und noch einige andere Gegenstände: Hainstraße Nr. 4, 2 Treppen.

Zwei braune Wagenpferde stehen zu verkaufen in Stadt Gotha.

Zu verkaufen ist ganz billig eine zweiflügelige dauerhaft und gut beschlagene Ottomane und ein Sopha nebst 2 Spiegeln: Waagzinaasse Nr. 1, 2 Treppen

Zu verkaufen steht ein Ausziehtisch und ein Schreibepult zum Hoch- und Niederstellen: Burgstr. 8, im 2. Hof 1 Tr.

Zu verkaufen ist ein Riemenzeug mit gezogener Flinte der N. Compagnie: Ritterstraße Nr. 30, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Riemenzeug mit Flinte der ersten Compagnie: Ritterstraße Nr. 30, 2 Treppen.

Echte Astrachaner Zuckererbsen empfehlen Gentschel & Winkert.

Die **Düsseldorfer Senffabrik** von **C. G. Bauer**, **Brühl Nr. 47**, im Hofe links, empfiehlt echten Düssel-dorfer Senf, scharf und mild, ferner guten Dresdner **Weizen-Gries**, gute böhmische **Linsen**, weiße **Bohnen** und gutes **Plinsenmehl** zu billigen Preisen.

Julius Seilemann aus Altenburg kommt alle Wochen mit sehr schönen Tauben hier an und verkauft solche alle Frei-tage in seinem Logis: Preußergäßchen Nr. 13, wie auch Sonn-abends am goldnen Brunnen in Leipzig.

Einkauf.

Reines **Horn** und **Hornabfall**, Rindschuhe, Pferde-hufe ohne Knochen, **Saare** aller Art, **Filz-** und **Velzab-fälle**, reine wollene **Sabern**, ausgepreßte **Seifensieder-Griesen** werden fortwährend gekauft auf der chemischen Fabrik in Dehnitz bei Wurzen und bei **C. G. Gaudig** in Leipzig. Briefe mit Offerten werden franco erbeten.

Gekauft und verkauft

werden getragene Kleidungsstücke von Kopf bis zu Fuß.

C. Siebler, Preußergäßchen Nr. 1 im Gewölbe.

Gegen vorzügliche erste Hypothek auf Grundstücke suche ich 2000 Thlr. sofort und 3000 Thlr. zu Ostern.

Dr. Zehme, Brühl Nr. 57, 2 Treppen.

3 - 500 Thlr. werden auf 1 Jahr gegen Garantie zu leihen gesucht. Näheres Auerbachs Hof in Nr. 72.

Gesucht wird ein Tischlergeselle, guter Arbeiter, beim In-strumentmacher hohe Straße Nr. 9, 1 Treppe rechts.

Gesucht wird zu Ostern ein gesitteter Knabe in die Lehre bei **G. A. Francke**, Schneidermstr., Kl. Fleischerg. 13, 3. Etage.

Geübte Hutarbeiterinnen werden unter Angabe ihrer letzten Condition und jetzigen Wohnung von einem hiesigen Modes-geschäft unter der Adresse H. S. gesucht, die man in der Expe-dition dieses Blattes abzugeben bittet.

In Pugarbeiten geübte Demoisellen belieben sich zu melden in der Pughandlung von **Guchler**, Grimma'sche Straße Nr. 24.

Lernende finden sogleich Unterkommen bei

Samuel Pflugradt am Markt.

Ein ordentliches Mädchen von gefesteten Jahren, perfect in der Küche, sucht zum 1. März einen Dienst. Zu erfragen auf der Ge-berggasse Nr. 5, 2 Treppen vorn heraus.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes Mädchen zur häuslichen Arbeit: Nicolaisstraße Nr. 554, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein solides Mädchen zur häus-lichen Arbeit: Reichstraße Nr. 25, 4 Treppen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt Krankheitshalber ein erwachsenes Kindermädchen: Johannisgasse Nr. 6, 1 Treppe, vorn heraus.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. März ein Dienstmädchen, welches gut mit Kindern umzugehen weiß: Lange Straße Nr. 10.

Gesucht werden zum 1. März 2 ordentliche Dienstmädchen: Reudnitzer Straße Nr. 12 parterre.

Gesucht wird ein in allen weiblichen Arbeiten erfahrene Dienstmädchen. Zu melden Barfußgäßchen Nr. 7, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. März ein Mädchen, welches im Kochen erfahren ist: Reichstraße Nr. 11, 2 Treppen.

Gesucht wird ein Mädchen, welches schon länger in der Küche gedient hat und gute Zeugnisse beibringen kann: Peters-straße Nr. 4, im Keller.

Gesucht wird ein Kindermädchen, gleich zum Anziehen: Baiserscherer Platz, Albertstraße Nr. 9 bei **Riefling**.

Gesuch.

Ein ordnungsliebender Mann, hiesiger Bürger und ohne Kin-der, welcher eine ruhige Beschäftigung hat, wünscht einen Haus-mannsposten mit zu übernehmen. Gefällige Offerten bittet man unter H. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesuch.

Ein junger Mensch von auswärtig, welcher bereits 9 Jahre zur Zufriedenheit seiner Herren Principale in juristischen Expe-ditionen gearbeitet, sucht eingetretener Verhältnisse halber ein anderweitiges Unterkommen, in welchem Fache es auch sein möge.

Gütige Offerten werden durch Abgabe Tauchaer Straße Nr. 11 parterre, mit N. N. bezeichnet, an den Suchenden gelangen.

Ein Sohn rechtschaffener Aeltern aus einer kleinen Stadt wünscht eine Anstellung als Bursche in einer Wirthschaft. Das Nähere in der Katharinenstraße Nr. 2/390, 4 Treppen, wo er sich einen Tag aufhält.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, die als Köchin in mehreren Familien zur Zufriedenheit diente, sucht zum 1sten April einen Dienst. Nähere Auskunft Marienstraße Nr. 221 c, 1. Etage.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, die in allen häuslichen Beschäftigungen Erfahrung besitzt, sucht un-ter bescheidenen Ansprüchen sogleich oder zum 1. März als Ge-hülfin der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame ein Unter-kommen. Nähere Auskunft wird ertheilt Frankfurter Straße Nr. 995, 2. Etage.

Ein bejahetes Frauenzimmer sucht zum 1. März oder April einen Dienst als Köchin, welche sich auch gern und willig jeder andern häuslichen Arbeit unterzieht. Zu erfragen: Zeitzer Straße, grüne Linde, bei **Schmidt**, 2 Treppen rechts.

Eine Altenburgerin von gefesteten Jahren, welche in anständi-gen Häusern gedient und darüber die besten Zeugnisse aufzuwei-sen hat, wünscht zum 1. April hier oder auf dem Lande als Muhme ein anderweitig anständiges Unterkommen; zu erfragen in der Europäischen Börsehalle, 1 Treppe hoch.

Ein Frauenzimmer sucht zum 1. März eine helle meublirte Stube mit oder ohne Kammer und ohne Bett, im Innern der Stadt oder Zwinger, bei soliden Leuten. Adressen mit Angabe des Preises lege man bei **Mad. Schuhmann**, Reichstraße Nr. 35, 1. Etage gefälligst nieder.

Gesucht wird von ein paar pünktlich zahlenden, bejaheten Leuten ein mittleres Familienlogis in der innern Stadt, in d. m. Preise von 80-100 Thlr. und zu Ostern zu tezl. hen Adressen erbittet man sich unter T. B. in der Exped. d. Bl. nieder-zulegen.

Eine erste oder zweite Etage, sowohl durch Lage als über-haupt sich zum Geschäftslocal eignend, wird in der innern Stadt zu miethen gesucht. Adressen werden angenommen: Auerbachs Hof Nr. 10.

Vermiethung.

Eine in der Nähe des Marktes gelegene zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Alkoven und allem übrigen Zubehör, ist zu Johannis d. J. zu vermieten: Petersstraße Nr. 7.

Logis in Lindenau.

Eine sehr gut meublirte Stube nebst Schlafzimmer mit oder ohne Bett ist an einen ledigen Herrn von jetzt oder Ostern an zu vermieten. Näheres in Leipzig, Grimma'sche Straße 27 im Steingut-Gewölbe, oder in Lindenau Nr. 20 der Kirche schräg über.

Zu vermieten sind in Nr. 2 an der Pleiße Familien-wohnungen mit 9, 10 und 11 Stuben nebst Zubehör, durch den Eigenthümer in Nr. 4 am Obstmarkt 1 Treppe hoch.

Eine
7 Zimm

Einig
sind sof
Nr. 25

Zu
eine mit

Zu
Leipzig

Zu
Klosterg

Verh
20 Thl

Zu
an stille
Nr. 29

Zu
Schlafz
Nr. 34

Zu
Gewölbe

Zu
herren
Krebs

Zu
Schüge

Zu
Ausfich
Keller
2 Kam
der vo
Straße

Zu
gemach
unter
im Sa

Offe
heizbar

Zu
famili
Ebenda
then.

Zu
herren

Zu
niltien

Zu
ledige

Zu
Logis
markt

Ein
zu ver

Zu
Johan
hoch

Vermiethung.

Eine 1. Etage in der Nähe der Promenade und des Theaters, 7 Zimmer nebst Zubehör enthaltend, ist zu vermieten durch Adv. **Beuthner sen.**, Hohe Straße Nr. 13.

Vermiethung.

Einige gut meublierte Zimmer vorn heraus und **meßfrei** sind sofort an ledige Herren zu vermieten: Katharinenstraße Nr. 25, 4. Etage.

Zu vermieten sind von Ostern an einige meublierte Stuben, eine mit Erker (nicht meßfrei): Kraß's Hof, 1. Etage vorn heraus.

Zu vermieten sind zu Ostern zwei schöne Familienlogis; Leipziger Gasse Nr. 99 2 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlaggemach: Klosterstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Verhältnisse halber ist die dritte Etage in der Stadt Wien 20 Thlr. billiger zu vermieten. Näheres bei **G. Sander**.

Zu vermieten ist zu Ostern ein kleines Parterrelogis an stille, pünctlich zahlende Leute. - Das Nähere Johannisgasse Nr. 29 im Gartengebäude.

Zu vermieten ist ein anständig meubliertes Wohn- und Schlafzimmer für einen Herrn. - Das Nähere Neukirchhof Nr. 34 parterre.

Zu vermieten ist im ersten Hofe der Stadt Wien ein Gemolde nebst Niederlage und großem Boden. Näheres bei **G. Sander**.

Zu vermieten sind 2 Stuben zu billigen Preisen an Herren Studierende, vorn heraus 3 Treppen: Brühl, rother Krebs Nr. 32.

Zu vermieten ist ein Familienlogis für 30 Thaler: Schützenstraße Nr. 22.

Zu vermieten ist 1) eine erste Etage mit freundlicher Aussicht, von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzraum, 2) ein kleines Logis von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör. Das Nähere Reichels Garten in der von der Erdmannsstraße nach den Colonnaden führenden Straße Nr. 1623 L parterre.

Zu vermieten ist ein meubliertes Zimmer nebst Schlaggemach mit Aussicht auf die Promenade und in den Garten, unter eigenem Verschluß, 2 Treppen. Näheres Burgstraße Nr. 8 im Gartengebäude.

Offen ist eine Schlafstelle an solide Mannspersonen in einer heizbaren Stube: Universitätsstraße Nr. 5, im Hofe 3 Treppen.

Zu vermieten und von Ostern zu beziehen ist ein Familienlogis von 4 Stuben, Alkoven, Kammern und Zubehör. Ebendasselbst ist auch ein geräumiger Keller sofort zu vermieten. Das Nähere Pleißengäßchen Nr. 14, beim Hausmann.

Zu vermieten ist eine Schlafstelle für einen ledigen Herrn: Querstraße Nr. 3 bei der Witwe **Leichsenring**.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist ein Familienlogis mit allem Zubehör, 1 Treppe: Neudnitzer Straße 12.

Zu vermieten sind zwei gut ausmeublierte Zimmer an ledige Herren, zu Ostern zu beziehen: Reichsstraße Nr. 49, 2. Et.

Zu vermieten. Von Ostern dieses Jahres ist ein Logis an eine stille Familie zu vermieten und. Näheres Neumarkt Nr. 39 parterre zu erfragen.

Ein mittleres Familienlogis nahe der Dresdner Eisenbahn ist zu vermieten: Mittelstraße Nr. 5, parterre zu erfragen.

Wirthschafts-Vermiethung.

Zu Ostern d. J. ist eine Wirthschaft zu vermieten in der Johannistorstadt, Friedrichstraße Nr. 41/1382, und eine Treppe hoch daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind von Ostern oder auch gleich nach der Ostermesse 2 Stuben nebst Zubehör in der zweiten Etage, passend zu einer juristischen Expedition oder auch als Comptoir für einen Kaufmann.

Zu erfragen Reichsstraße Nr. 38, zweite Etage.

Eine kleine Stube außer Verschluß, mit hübscher Aussicht, ist von jetzt oder Ostern an einen ledigen Herrn zu vermieten: Mittelstraße Nr. 4, Seitengebäude 1 Treppe hoch rechts.

ERGÖTTZUNG

Sonnabend den 27. Februar 5. Kränzchen im **Wiener Saale**. Die Billets für Mitglieder und deren Gäste werden bei Herrn **F. Behringer**, Dessauer Hof, ausgegeben.

Der Vorstand.

Lyra. Heute Abendunterhaltung. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Elyene in **Tannerts Salon**. Das 6. Kränzchen findet nächsten Sonnabend den 27. Februar statt. Billets für Gäste sind zu bekommen bei den Herren **Behrer**, Ritterstraße Nr. 30, und **Wend**, Königsplatz Nr. 18.

V. Kränzchen der Urania im Tivoli
Mittwoch den 3. März.

Heute $1\frac{1}{2}$ 8 Uhr **Serrmann Friedel**. Donnerstags-Verein.

Heute Fort. . a. **Gothischer Saal**. **G. Schirmer**.

Leipziger Salon. Heute Abendvergnügen.

Men's Kaffegarten.

Verhältnisse halber heute keine Stunde.

In Stötteritz alle Tage

frisches Gebäck.

Schulze.

Morgen früh von 9 Uhr an Speckkuchen bei **G. Schönberg**, Burgstraße Nr. 7.

Morgen früh halb 9 Uhr giebt es Speckkuchen bei **G. Spargen** im Preußergäßchen.

Heute den 25ten ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein **G. F. Schatz**, Ritterstraße Nr. 44 706.

Einladung. Heute Abend ladet zu Schweinsknochen und Klößen ergebenst ein **F. Wittenbecher** im schw. Bret.

* * Morgen Freitag ladet früh zu Weißfleisch, Abends frischer Wurst ergebenst ein **J. G. Henze** in Reichels Garten.

Bertauscht wurde am Sonntag Abend in der Garderobe der Gesellschaft Laute ein schwarzer gegen einen braunen Regenschirm. Man bittet um baldige Auswechslung bei Hrn. **Rößsch**, Gewandgäßchen.

Verloren wurde Dienstag Abend vom Dresdener Thore bis an die Johanniskirche eine Pferddecke. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung: Brühl, goldne Gule, beim Hausmann.

Abhanden gekommen ist beim letzten Kränzchen der Gesellschaft „Glocke“ im Schützenhause ein weißes, mit Spitzen besetztes, **P. A.** gezeichnetes Taschentuch. Die bekannte Dame, welche solches irrtümlich an sich genommen hat, wird ersucht, es Nicolaisstraße Nr. 12, 2 Treppen wieder abzugeben.

Gefunden wurde eine Schürze von schwarzem D. leans und ist gegen d. e. Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen: **Salomonsstraße** Nr. 6, 3 Treppen links.

Krumbachs Restauration. Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen: Brühl (weißes Kopf) Nr. 22.

Heute Abend Pöfelschweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut in Stadt Nürnberg.

Die Mitglieder der **Landmann'schen** Kranken- und Sterbecasse werden gebeten, sich zu einer **Generalversammlung** Sonntag den 28. Februar Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des Behrmannschen Kaffeegartens recht zahlreich einzufinden.

E. Fr. W. Hoppe.

Ich ersuche alle Diejenigen, welche Journale und Bücher von Drobisch, Glasbrenner, Kalisch, Dettinger u. A., nur zum Lesen in meinem Geschäft bestimmt, an sich genommen haben, mir solche ungesäumt zuzuschicken, wenn sie sich nicht weitere Unannehmlichkeiten zuziehen wollen.

Julius Robeck, deutsche Kaffeehalle.

Wenn Herr v. B...e bis heute über 8 Tage seine Sachen nicht abholt, so werden sie tapirt und verkauft.

Witwe Gräfer.

Die Träume sind so süß, sie lassen keine Ruh,
Drum sei im Gegentheil mit Freuden Dir ergeben
Mein liches scheinend Eisenleben —
Herz ohne Herz — Geist ohne Geist. —

Herrn **Straube** gratulirt zu seinem heutigen Geburtstage herzlich s.

Baron **Beisele** und sein Hofrath Dr. **Eisele** haben nicht gut geschlafen. Näheres General-Anz. Nr. 56.

Für die Nothleidenden des Erzgebirgs habe ich bis heute an milden Gaben empfangen 13 versiegelte Packete Bekleidungsgegenstände für Arme und 9 Zhlr. Courant, nämlich 2 Zhlr. C. A. S. — 1 Zhlr. F. H. — 4 Zhlr. M. K. und 2 Zhlr. M. R., und hiervon heute pr. Post versandt:

3 1/2 u. 3 Packete nach Rittersgrün durch Hrn. Past. Rosenhauer da,
3 1/2 u. 3 Packete nach Großpöbla durch Herren Leistner & Sohn da,
3 1/2 u. 7 Packete nach Zwickau an die kön. Kreisdirection da.

Indem ich den edlen Gebern im Namen der Nothleidenden verbindlichst danke, bin ich bereit, weitere Gaben zu demselben Zweck in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 23. Febr 1847. **Wilhelm Rudolph.**

40er.

Heute den 25. Febr. **Generalversammlung** in Lindenau.

Berein der Commandirenden sämtlicher Feuer-Lösch- und Rettungsanstalten.

Donnerstag den 25 d. M. Abends 7 Uhr Versammlung im Kranich.

Einpassirte Fremde.

Auermann, Kfm. v. Prag, Hotel de Baviere.
Altmeier, Stahlstecher v. Berlin, Palmbaum.
Anim, Part. v. Dresden, Stadt Dresden.
Adam, Kfm. v. Wien, Münchner Hof.
Arendt, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Russie.
Börgemann, Kfm. v. Bremen, S. de Russie.
Baumann, Kfm. v. Bittau, Stadt Breslau.
Blener, Kfm. v. Krippen, und
Bierling, Kfm. v. Gera, Palmbaum.
Brück, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Benjamin, Frau, v. Dresden, und
Böhler, Kfm. v. Erfurt, Hotel de Baviere.
Gerdis, Frau, v. Rudolstadt, Plauenscher Hof.
Gronpison, Maler, und
Gronpison, Kfm. v. Manchester, St. Berlin.
Devrient, Kfm. v. Stuttgart, St. Berlin.
Dörbecker, Kfm. v. Bremen, St. Hamburg.
Dir, Kfm. v. Gera, Stadt London.
Dorgebran, Kfm. v. Ringersheim S. de Saxe.
Erbe, Kfm. v. Gera, Münchner Hof.
Erdmann, Kgbef. v. Burkertshain, S. garni 557.
Fuhrmann, Kfm. v. Lennep, Hotel de Russie.
Frank, Wählbes. v. Pegau, Münchner Hof.
Frohmann, Kfm. v. Frankf. a/M., gr. Blumenb.

Galatz, Ingenieur, und
Götsch, Kfm. v. Berlin, St. Breslau.
Grünert, Kfm. v. Chemnitz, und
Glaust, Gastw. v. Potsdam, Stadt Breslau.
Gerber, Gbaf. v. Limbach, Hotel de Baviere.
Hennings, Kfm. v. Hamburg und
Höniger, D., v. Berlin, Hotel de Baviere.
Hase, Maler v. Erfurt, Plauenscher Hof.
Hübner, Kfm. v. Chemnitz, Hotel garni 557.
Hamann, Müller v. Zerbst, Palmbaum.
Hennig, Dekon. v. Söden, deutsches Haus.
Hermann, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Berlin.
Kollender, Kfm. v. Grefeld, Kranich.
Kraling, Kfm. v. Grefeld, Stadt London.
Kirchner, Kfm. v. Glauchau, grüner Baum
Kramer, D., v. Nordhausen, und
Keller, Fräul., v. Pausa, Stadt Breslau.
v. Kospoth, Graf, v. Dresden, Hotel de Bav.
Lobbecke, Kfm. v. Braunschweig, S. de Bav.
Lau, Kfm. v. Dresden, Palmbaum.
Lorch, Kfm. v. Frankf. a/M., Stadt Gotha.
Lampe, Fräul., v. Hannover, St. Breslau.
v. Westrad, Kammerh., v. Dresden, gr. Stbg.
Wüller, Lieutn. v. Berlin, Hotel de Saxe.

Martin, Kfm. v. Eibersfeld, und
Mirus, Kfm. v. Ruhla, Hotel de Baviere.
Paulus, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Ronide, Dekon. v. Naumburg, deutsch. Haus.
Rivadeneyra, Gbaf. v. Madrid, und
Ruck, Kfm. v. Würzburg, Hotel de Baviere.
Siegel, Kfm. v. Enon, Hotel de Baviere.
Schneider, Wollhdlg. v. Reichenbach, Plauen-
scher Hof.
Sommer, Landkammerrath v. Dschag, d. Haus.
Schröder, Fräul., v. Sennfeld, St. Breslau.
Surhoff, Kfm. v. Altenburg, Palmbaum.
Stengel, Revisor v. Manchester, St. London.
Schnabel, Kfm. v. Hückeswagen, und
Schwed, Kfm. v. Eibersfeld, gr. Blumenberg.
Schleier, Lieutn. v. Lorgau, Hotel de Russie.
Schneider, Kfm. v. Glauchau, gr. Baum.
Sonnenthal, Rent. v. Dessau, S. garni 557.
v. Tiegen, Offic. v. Lorgau, Stadt Gotha.
Traumann, Kfm. v. Mannheim, Kranich.
Wohlbrück, Kfm. v. Darmstadt, St. London.
Weigold, Fabr. v. Merseburg, St. Dresden.
Wolfram, Kfm. v. Rostock, blaues Kopf.
Weber, Dekon. v. Dresden, Stadt Frankfurt.

Druck und Verlag von **E. Holz.**

Unerwartet schnell am Schlagfluß starb am 20. Februar unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Ernestine Amalie Frenzel**, geb. **Dietrich**, was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden hiermit anzeigen und um deren stille Theilnahme bitten.

Braunschweig und Leipzig. **Die Hinterlassenen.**

Gestern Abend 10 Uhr wurde uns unsere jüngste Tochter **Selene**, 9 Monate alt, durch den Tod entrißen.

Leipzig, den 24. Februar 1847.
Gustav Schindler,
Sophia Schindler geb. **Krebs.**

Am 20. d. M. Abends 8 Uhr entschlief nach einem kurzen Krankenlager im 72. Lebensjahre unser guter Vater, der Zeugfabrikant **Christian Heinrich Wilhelm Kretschmann** sen. hier, sanft und ruhig.

Eisenberg im Altenburg'schen, am 21. Febr. 1847.
Die Hinterlassenen.

Heute Morgen 1/2 2 Uhr verschied unser guter Vater und Schwiegervater, der Kunst- und Röhremeister **Johann Gottfried Sichelbaum**. Diese traurige Anzeige widmen — statt einer besondern Meldung — theilnehmenden Verwandten und Freunden des Entschlafenen Leipzig, den 24. Februar 1847.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod meiner theuren Frau und unserer lieben unvergesslichen Mutter, **Johanne Christiane Krell** geb. **Schag**, in einem Alter von 43 Jahren, nach einem 7wöchentlichen Krankenlager ihr uns so theures Leben, was wir mit inniger Wehmuth und tiefer Trauer Bekannten und Freunden um stille Theilnahme bittend anzeigen.

Leipzig, den 24. Februar 1847.
August Krell als Gatte.
Alexander
Amalie
Therese
Pauline } **Krell** als Kinder.

Astronomische Gesellschaft.

Freitag den 26. Februar Abends 8 Uhr Sitzung.